

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

№. 120.

Landsberg a. W., Dienstag den 10. October 1876.

57. Jahrgang.

Die neuen Justizgesetze.

N.L.C. Von einem Mitgliede der Justizkommission ist uns Einsicht in den Kommissionsbericht über die Justizgesetze, soweit er bis jetzt vollendet ist, gestattet worden. Dem Referat über die Gerichtsverfassung entnehmen wir die folgenden zusammenfassenden Bemerkungen: „Die Kommission ist davon durchdrungen, daß ihr Werk idealen Anforderungen nicht entspricht und nicht entsprechen kann. Sie glaubt aber nicht, daß eine nochmalige Beratung die gestellte Aufgabe erheblich weiterfordern würde. Die nach dem Entwurf der Regierungen und den Beschlüssen der Kommission sich ergebende Konstruktion der deutschen Gerichte ist keine durchweg harmonische, aus einem einheitlichen wissenschaftlich gereiften Gedanken entsprungene Ordnung. Die erste Herstellung einer deutschen Gerichtsverfassung muß die bestehenden Verhältnisse, ihre historische Entwicklung und den Zusammenhang der Gerichtsverfassung mit dem inneren Leben der einzelnen Staaten berücksichtigen. Sie ist zum großen Theil durch die Bestimmungen der Prozeßordnungen bedingt, von welchen natürlich die Strafprozeßordnung mit grohem inneren Schwierigkeiten zu kämpfen und mehr Gewicht auf die Anforderungen des praktischen Lebens zu legen hat, als auf die wissenschaftliche Korrektheit und gedanktmäßige Harmonie der Vorschriften. Viele Wünsche einzelner Mitglieder und selbst der Mehrheit der Kommission konnten nicht erreicht werden und mußten gegenüber den schwierigen Verhältnissen und den Erklärungen der Regierungen zurücktreten. Die Kommission glaubt nicht, etwas Vollkommenes geschaffen zu haben, wohl aber darf sie hoffen, daß der Reichstag anerkennen werde, wie sie nach besten Kräften bemüht gewesen ist, das erreichbare Beste vorzulegen. Die deutsche Justizgesetzung wird nur dann gelingen, wenn alle Faktoren der Gesetzgebung ihren Blick auf das Ganze richten und sich stets gegenwärtig halten, daß das große Werk ohne Selbstbeschränkung im Einzelnen unmöglich ist, und daß die Bedeutung vieler einzelnen Bestimmungen gegenüber dem Ganzen zurücktritt. Die Einheit der Nation in den Gerichten und dem Verfahren vor denselben ist keine Frage der Partei, kein Gegenstand des Streites zwischen den Regierungen und den Volksvertretungen. Ihre Durchführung ist eine Lebensbedingung des deutschen Staates, ebenso aber ein dringendes Bedürfnis aller einzelnen Staaten. Diese Aufgabe muß erfüllt werden. Ihre Verschiebung würde die Schwierigkeiten nicht vermindern, wohl aber bis dahin unleidliche Zustände schaffen und das bestehende lockern, ohne es durch definitive Einrichtungen zu ersetzen. Gleiches

Erfahrungen in allen Theilen Deutschlands, auf Grund eines einheitlichen, in Geltung stehenden Rechts werden bald zur Beseitigung einzelner Mängel führen, welche heute in Folge der bis dahin beständigen Zerrissenheit der Nation und der Mannigfaltigkeit der in den einzelnen Staaten geltenden Rechtssysteme nicht zu vermeiden waren. Aber auch gegenüber den in den Einzelstaaten heute bestehenden Zuständen gewährt die deutsche Justizgesetzung bedeutende Fortschritte. Es gibt keinen deutschen Staat, der durch dieselbe nicht in vielen und wichtigen Beziehungen erheblich gefördert würde. In fast allen deutschen Staaten bedürfen, auch abgesehen von der nationalen Aufgabe, die Verfassung der Gerichte und das Verfahren vor denselben einer durchgreifenden Reform, ohne daß diese Staaten diese Reform aus eigener Kraft wenigstens in so vollkommenem Maße, als mittelst der deutschen Gesetzgebung, hätten durchführen können. Die deutschen Justizgesetze werden fast überall die Garantien der bürgerlichen Freiheit vermehren, ohne die energische Handhabung der Rechtsordnung zu gefährden. Sie werden an die Stelle der verschiedenartigsten Bestimmungen über die Verfassung der Gerichte und das Verfahren in Civil- und Strafsachen gleiches, allen verständliches Recht setzen, und durch die einheitlichen Vorschriften über die Handhabung derselben demnächst die Herstellung eines nationalen materiellen Rechts erleichtern, bis dahin aber die aus der Verschiedenheit derselben für die wirtschaftlichen und städtischen Interessen des Volkes entspringenden Nachtheile wesentlich vermindern. Diese Gesichtspunkte leiteten die Beratung der Kommission und begründen ihre Hoffnung auf einen glücklichen Abschluß des großen Gesetzgebungsverfahrens.“

Tages-Rundschau.

— Der Kaiser wird dem Vernehmen nach, sofern das Wetter günstig bleibt, erst nach dem 20. d. M. aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehren. Sodann beabsichtigt Se. Majestät einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Jagd nach Mecklenburg zu folgen.

— Der Kaiser und der Kronprinz gedenken, wie die Schlesische Presse von glaubwürdiger Seite erfährt, Anfang November sich zur Jagd zu dem Fürsten von Pless zu geben.

Berlin, 5. October. In der heutigen Verhandlung des Prozesses gegen den Grafen Arnim wurde auch das Urtheil in geheimer Sitzung, nämlich lediglich

in Gegenwart des Staatsanwalts und des Gerichtsschreibers, verlautbart. Dasselbe ist daher noch nicht bekannt, doch gilt als sicher, daß eine Verurtheilung, und zwar zu mehr als einem Jahr Zuchthaus erfolgte.

— Die bedeutsamste Änderung, welche nunmehr innerhalb unseres Staats-Ministeriums und des Reichskanzler-Amtes zu registrieren ist, bildet die voraussichtliche Ernennung *Lothar Bucher's* zum Unter-Staats-Secretair und vortragenden Rath im Staats-Ministerium. Wie bekannt, ist mit diesem Amt der Immediat-Bertrag beim Kaiser verbunden, und gerade aus diesem Umstände mußte die Candidatur *Wagner's* für diese hohe Stellung aufgegeben werden. Der Kaiser legte nämlich, wie damals vielfach verlautete, einen so ausgesprochenen Widerwillen gegen die Persönlichkeit *Wagner's* an den Tag, daß der allmächtige Kanzler Abstand nehmen mußte, seinen Günstling und, wie er sich ausdrückte, seine „lebendige Encyclopädie“ in diese unberechenbar einflußreiche Stellung zu bringen. Wie tief eingeweiht *Bucher* in die Politik des Kanzlers ist, darüber ist nur eine Stimme in den weiten deutschen Landen.

— 7. October. Der Militair-Etat wird, wie das „Berl. Tgl.“ hört, im Laufe der nächsten Woche an den Bundesrat gelangen. Die Mehrforderungen gegen das Vorjahr sollen sich im Ganzen auf nahezu eine Million Mark im Ordinarium belaufen. Jedes Regiment soll, wie früher schon erwähnt, einen neuen dreizehnten Hauptmann erhalten, der bei etwaigen Mobilisierungen und anderen Vorkommnissen die Neuformation der Reserve- und Landwehr-Bataillone dirigieren und überall den Landwehr-Bezirks-Kommandeur mit Rath und That unterstützen soll. Nachdem der Reichstag in der vorigen Session mit großer Majorität die Vorlage der Militairverwaltung, die Landwehr-Bezirks-Kommandos aufzuheben und dieselben künftig mit aktiven Stabsoffizieren zu besetzen, abgelehnt hat, wird die Militairverwaltung dieses Projekt dem Reichstage nicht noch einmal unterbreiten. Es verlautet ferner, daß die Militairverwaltung mit der Forderung zur Formirung einer neuen Kavallerie-Division an den Reichstag herangetreten wird.

— Wenn die „Allgem. Tgl.“ mit einer ihr angeblich „aus vollständig unterrichteter Quelle“ zugegangenen Nachricht Recht behält, so wäre die Opposition, welche bisher in Preußen gegen einen einheitlichen Eisenbahn-Tarif bestanden hat, glücklich beseitigt und über ein einheitliches Tarif-System eine Einigung aller deutschen Eisenbahn-Verwaltungen erzielt, und zwar auf Grund der Beschlüsse der Dresdener und der Münchener Konfe-

Noraß.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.
Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Sie haben dennoch die Wahrheit vernommen, Sir — Ihr Opfer ist gestern entschlafen, Alice Howard hat überwunden, und weder Untreue noch Verrath vermag jetzt mehr sie zu kränken.“

Es trat nach diesen ernstgesprochenen Worten eine längere Pause ein, während welcher *Philipps*, einem Verbrecher gleich, bleich und verwirrt stand. Der Major unterbrach sie zuerst, indem er sagte: „Es bleibt mir nichts weiter übrig, Kapitän *Philipps*, als Ihnen nochmals den Auftrag zu wiederholen, der mich hierher geführt. Oberst O'Connor erwartet Sie morgen in aller Frühe.“

„Das ist ganz unmöglich,“ erwiderte *Philipps* leidenschaftlich. „Übermorgen findet meine Vermählung statt — ist die Ceremonie beendet, stehe ich Oberst O'Connor zu Diensten, falls er darauf bestehen sollte.“

„Lassen Sie mich Ihnen offen mittheilen, daß morgen früh das Duell stattfinden muß, oder sonst die von Ihnen genannte Ceremonie unterbleibt. Es geht das Gerücht, daß Mr. Eliot die Heirath seiner Tochter nicht gar eben sehr wünscht, und dazu ist mein Freund in den Besitz verschiedener Briefe gelangt, die in genauer Verbindung

zu dem Verrath stehen, dem Alice Howard zum Opfer geworden. Die Beweggründe, die sie darin für diese Heirath angegeben, wie die Gefühle, die Sie in Bezug auf Ihre künftige Gattin aussprechen, sind weder für deren Vater, noch für sie selbst sehr schmeichelhaft.“

Philipps erbleichte, denn er erinnerte sich wirklich bei diesen Worten Thatsachen, die nur ihm und einem Vertrauten bekannt waren, ihn aber leicht um das so heiß begehrte Glück bringen konnten. Zu Anfang seiner Bewerbung nämlich um die Tochter des reichen Eliot mißbilligte dieser, wie bereits erwähnt, da er sie am liebsten dem Sohn des früheren Besitzers von Bewley-Hall gegeben, seine Aufmerksamkeiten, und setzte sich dagegen mit dem Grafen in Verbindung.

Philipps entdeckte durch Zufall diesen Plan, bestach den Zwischenhändler und spielte Mr. Eliot eine Antwort in die Hände, die ganz entgegengesetzt von der war, die der Graf erheilt. Beleidigt durch den hochmütigen Ton, in welchem der verarmte Peer seine so wohlgemeinten Vorschläge verwarf, gab er den Wünschen seiner Tochter nach und ertheilte seine Zustimmung zu ihrer Verbindung mit einem Manne, der weder Vermögen noch Familie besaß.

So weit waren *Philipps* Pläne gelungen, doch schwiebte er, so lange nicht der Priester das bindende Wort gesprochen, in steter Furcht vor

Entdeckung, denn der Brief des Grafen hatte eine sehr schmeichelhafte Antwort auf die Vorschläge des reichen Mannes enthalten, und theilte diesem zugleich mit, daß er zu näherer Besprechung England besuchen würde. Der angegebene Zeitpunkt aber rückte heran, und *Philipps* fürchtete nicht allein, daß ihm die reiche Frau entgehen würde, sondern sah sich auch zugleich von Schande bedroht, wenn Mr. Eliot seine Umtreibe entdeckte. Es blieb ihm also nichts weiter übrig, als das Duell anzunehmen, so sehr er auch Oberst O'Connor fürchtete, damit wenigstens dieser nicht die Heirath hindere, wenn es ihm auch nicht gelingen sollte, den überlegenen Gegner zu tödten.

Nach einer Pause, in welcher er Alles überdacht, antwortete er: „Ich erwarte jeden Augenblick meinen Freund, Kapitän Bouvierie. Er kommt zwar in einer ganz andern Angelegenheit hierher, wird mir aber auch in dieser seinen Beistand nicht versagen. Wollen Sie mir angeben, wo er Sie zu näherer Besprechung finden kann?“

„Wir bleiben diese Nacht im weißen Löwen, dort werde ich seinem Besuch entgegensehen.“

Major O'Brien griff nach seinem Hut, *Philipps* klingelte, und als der Diener erschien, geleitete er seinen unwillkommenen Gast bis zur Thür und entließ ihn mit der ausgesuchtesten Höflichkeit.

Er jedoch blieb noch im Bibliothekszimmer

renzen. Man hofft nach dem „Augsb. Blatt“, daß der einheitliche Tarif mit dem 1. Januar 1877 wird in Kraft treten können.

Die Frage einer Beteiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1878 ist auch von der bairischen Regierung, den Handels- und Gewerbe-Kammern Baierns zur alsbaldigen Begutachtung vorgelegt worden.

Brandenburg, 5. October. Die Beerdigung des Reichstags-Abgeordneten Franz Ziegler fand heute Nachmittag statt. Die Leiche wurde vom Bahnhofe aus nach dem nahen Neustädtischen Kirchhofe auf einem von vier Pferden gezogenen Leichenwagen gefahren und dort unter den Klängen des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ der Erde übergeben. Die Beteiligung war äußerst rege. Nicht allein Magistrat und Stadtvorordnete, vereinigt mit den Abzeichen ihrer Aemter, sondern auch der liberale Bürger-Verein, der Handwerker-Verein und eine große Anzahl Bürger hatten es sich nicht nehmen lassen, dem großen Todten die letzte Ehre zu erweisen. Viele waren unter ihnen, die mit dem Verstorbenen während seiner Amtstätigkeit in Brandenburg in Verührung gekommen waren und vielfach konnte man von diesen mit dem Schmuck des Alters angehanen ehrwürdigen Herren die Ansicht aussprechen hören, daß Brandenburg wohl nie wieder einen solchen Bürgermeister bekommen werde, wie Ziegler es gewesen ist. Ein kurzes vom Pfarrer des Ortes an dem Grabe gesprochenes Gebet endete die stille Feierlichkeit.

Wie es heißt, sollen nächstens auch die sogenannten Biergroschenstücke (Einschüttel-Thalerstücke) eingezogen werden, nachdem die öffentlichen Kassen schon früher die Anweisung erhalten haben, die bei ihnen eingehenden älteren Jahrgänge dieser Münzstücke nicht wieder auszugeben. Ein Gleiches gilt auch von den Eindrittel-Thaler- (Zehngroschen-) und den Zweithaler-Stücken, welche letztere alsbald eingezogen werden sollen.

Nach der „D. R. E.“ wird im Reichsfanzler-Amt ein Gesetz vorbereitet, durch welches der Art. 4 des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 eine dahin gehende Abänderung erfahren soll, daß der Gesamtbetrag der Reichstalermünzen bis auf Weiteres 15 M. für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen darf.

Posen, 5. October. Die Regierung hat an die Direktion der alten posener Landschaft auf Grund des Amtsprachengesetzes die Verfügung erlassen, daß die Landschaft sich fortan in allen Korrespondenzen der deutschen Sprache zu bedienen habe. Auch die Bücher der Landschaft sollen von jetzt an in deutscher Sprache geführt werden.

Leipzig, 5. October. Das Ergebnis der hiesigen Einjährig-Freiwilligenprüfung war: von 103 Aspiranten wurden 58 auf Grund der Zeugnisse acceptirt, 45 geprüft. Von diesen bestanden 9, traten freiwillig zurück 6, wurden abgewiesen 30.

Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Stärke der im mittelländischen Meere vorhandenen maritimen Streitkräfte besonderes Interesse bietet, so sei erwähnt, daß deutscherseits sich bei Smyrna die Panzerfregatte „Kronprinz“, sowie der Aviso „Pommernia“ befinden, bei Konstantinopel das Kanonenboot „Meteor“. Die Panzerfregatte „Friedrich Karl“ lag bis zum Donnerstag gleichfalls vor Smyrna, ist am genannten Tage aber nach Saloniki in See gegangen. Außerdem patrouillieren gegenwärtig mehrere Korvetten auf der Reise von und nach Ägypten das mittelländische Meer. Von den russischen Kriegsschiffen befinden sich gegenwärtig dort: die Schraubenfregatte „Svetlana“ (18 Kanonen), die Panzerfregatte „Petrovawlow“ (34 Kanonen), die Schraubenkorvette „Astold“ (12 Kanonen), alle drei in Smyrna, die Schraubenkorvette „Sofol“ (11 Kanonen) in Bujukdere, der Schraubenclipper „Kreuzer“ (8 Kanonen) in Smyrna, die Schraubenkorvette „Bogatyr“ (8 Kanonen) im Piräus, der Schraubenschoner „Pjenupe“ (4 Kanonen) in Smyrna und der Schraubenschoner „Kelaifara“ (4 Kanonen) in Saloniki. Der russischen Botschaft in Konstantinopel sind zur Verfügung gestellt: der Raddampfer „Taman“, bei Bujukdere vor Anker, der Schraubendampfer „Tuapse“ in Galatz.

und murmelte, sich in einen der schwelenden Sessel werfend: „Verflucht, warum konnte ich nicht auch jene Briefe unterschlagen? Dieser wütende Irlander hätte dann nicht so schnell erfahren, was mit Alice vorgegangen und stände nicht als ihr Rächer vor mir. Ich habe sie zwar schlecht genug behandelt, allein ihr Tod ist nur eine Folge ihres Eigenstolzes, denn weshalb wollte sie nicht die glänzende Versorgung annehmen, die ich ihr doch geboten? — Ich selbst, ich sehe mich morgen der größten Lebensgefahr aus, und doch kann nur dieser Kampf noch größeres Unglück von mir abwenden. Und ihn heimlich bei Seite schaffen? — Nein, nein, das ist unmöglich, und Wahnsinn, auch nur daran zu denken. — Jetzt aber muß ich zur Gesellschaft zurück und meine farbige Göttin mit Liebeserklärungen beglücken. — O, warum konnte nicht Alice? —“

Gerade jetzt ward die Thür der Bibliothek hastig aufgerissen, und zu seiner Freude und Erleichterung trat Kapitän Bouverie ein, der unterdessen angekommen war.

17.

Als Major O'Brien das Gasthaus des Dorfes erreichte traf er seinen Freund emsig schreibend an, und erst als er die Briefe beendet und zur nächsten Post abgesandt, ließ sich Oberst O'Connor erzählen, was sein Vater für ihn im Schlosse ausgerichtet. Ein Lächeln der Befriedigung überflog

— Die Entsendung einer Deputation des Elsässer Landes-Ausschusses an den Kaiser mit der Bitte um Zurücknahme des Gesetzentwurfes über die Abtrennung ihres Reichsanteils vom Reichsfanzleramt ist bekanntlich während des Aufenthalts des Monarchen in Weihenbrück angeregt worden. Aus Straßburg wird nun geschrieben, daß die Ausführung dieses Schrittes abermals in Erwägung gezogen wird. Es sollen jedoch nicht Mitglieder des Landes-Ausschusses, sondern Repräsentanten der städtischen Korporationen, sowie der Universität, Kaufmannschaft &c. zur Teilnahme aufgefordert werden, um der Petition einen weniger ostentabilen Charakter zu geben. Man wünscht in den Kreisen der Straßburger Bürgerschaft nichts zu unternehmen, was den Schein einer Entfremdung zwischen der Reichsregierung und dem Oberpräsidenten v. Möller beginnen könnte, auch verwahrt man sich gegen den etwaigen Vorwurf, als ob von Persönlichkeiten der Landesregierung eine Aufforderung zur Sammlung von Unterschriften für eine solche Petition ergangen und deren Überreichung in Berlin befürwortet worden wäre. Die eben verfügte Centralisations-Maßregel hat in den Reichslanden gerade unter der deutsch-freundlich gesinnten Bevölkerung einen so unangenehmen Eindruck gemacht, daß es von keiner Seite her einer Anregung bedurfte, um mit allen gesetzlichen Mitteln dagegen zu wirken.

Bpest, 7. Octbr. Von Nachrichten aus dem ungarischen Reichstage steht in erster Linie die Antwort Lisza's auf die Interpellation Trany's und Csernatory's in Betreff des Standes der orientalischen Frage. Lisza hat in dieser Beziehung vor dem Reichstage jene Sprache geführt, welche gemacht ist, um die Gedanken zu verborgen. Eine klare, präzise und in Folge dessen auch beruhigende Schilderung der auswärtigen Lage der Monarchie sucht man in den gewundenen Sätzen des ungarischen Minister-Präsidenten vergebens. Ja, sieht man schärfer zu, so findet man, daß Lisza in jenem besonders stark verklauulierten Passus seiner Rede, in welchem er die Frage Trany's bezüglich der Friedensbedingungen und des Verhältnisses der Garantimächte zu denselben beantwortet, eine bedeutsame Unterscheidung zwischen der Eintracht der Mächte in Bezug auf die Friedensbedingungen selbst und dem sonstigen Vorgehen derselben gegen die Pforte zu machen versucht.

— Die Wirren im Oriente und die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Mächten haben vielleicht nirgends eine so fahne Bewegung hervorgerufen, wie in Italien. Schon seit einiger Zeit werden dort allerlei Rüstungen vorgenommen, und neuestens hat uns der Pungolo von Neapel, ein sehr ernsthaftes Blatt, mit der Nachricht überrascht, daß zwischen Varese und Varletta an der italienischen Ostküste ein Lager für fünf- und zwanzigtausend Mann errichtet werden solle, damit „man für alle Fälle bereit sei“. Nimmt man dazu gewisse Annahmen, die Minister Melegari kurz vor dem Schluß der Session im Parlamente fallen ließ, sieht man die Artikel der italienischen Journale über die orientalischen Angelegenheiten, so kann man nicht mehr daran zweifeln, daß die italienische Regierung bei der Lösung der schwelenden Frage eine Rolle zu spielen denkt.

— Auf dem serbischen Kriegsschauplatze hat sich in den letzten Tagen nichts von Bedeutung ereignet. Serbische Streitkräfte sind am 4. d. M. abermals bis Kursunjie vorgedrungen, wurden jedoch von den dortigen türkischen Garnisonen zurückgeworfen. Während sich die türkischen Truppen im Morawathale dem süßen Nichtstun ergeben, hat bereits gestern die erste geschlossene russische Truppenabteilung, nämlich ein aus 280 Mann bestehender Kosaken-Pulk mit ihren Hetmans, die rumänische Grenzstation Paikam passirt, um sich nach Serbien zu begeben. Waffen und Pferde sollen ihnen nachgeschickt werden. Zwischen Montenegro und der Türkei wurde die Waffenruhe bis auf Weiteres verlängert. Nichtsdestoweniger hat am 4. d. M. nordöstlich Trebinje ein Gesetz zwischen der Arrieregarde Mukhtar Paßhas und einer Insurgentenstaat stattgefunden.

— Welche Uebertreibungen man sich in Belgrad zu Schulden kommen läßt, beweist die telegraphische

Meldung, daß dort zweihundert preußische Arbeiter aus Spandau eingetroffen sind. In der Berliner Volkszeitung finden wir über diese Angelegenheit folgende Mitteilung aus Spandau: „Ungefähr dreißig bis vierzig Arbeiter, darunter viele verheirathete Leute, haben sich zur Arbeit in den serbischen Fabriken für Kriegsmaterial anwerben lassen und sind bereits im Laufe der vorigen Woche dorthin abgegangen, indem sie hoffen, ihre Dienste gut bezahlt zu erhalten.“ Wir schließen uns dem Wunsche der Volkszeitung an, daß diese Arbeiter nicht enttäuscht in die Heimat zurückkehren mögen.

— Nachrichten, welche der „N. fr. Pr.“ aus Konstantinopel zugehen, melden, daß die dortigen diplomatischen Verhandlungen ausschließlich dem Wunsche der Mächte nach einem Waffenstillstande gelten. Die Türkei hat ihre Geneigtheit, denselben abzuschließen, ausgesprochen, macht jedoch ihre Einwilligung von Garantien der Mächte abhängig, damit der Waffenstillstand für die Pforte nicht von ähnlichen Folgen begleitet sei, wie die jüngst abgelaufene Waffenruhe. Auch Russland ist unter den Mächten, welche das Verlangen nach einem Waffenstillstande stellen, offenbar weil die Hoffnung auf die Schlagfertigkeit der durch russische Zugänge außerordentlich serbischen Armeen sich nicht bewährt.

Konstantinopel, 3. October. Der gestern stattgehabte, aus den Ministern und hohen Staatswürdenträgern zusammengesetzte außerordentliche Rath hat einstimmig den Entwurf, betreffend die durchzuführenden Reformen und die Schaffung eines aus 120 Mitgliedern bestehenden Nationalrathes, angenommen. Dieser Beschluß wurde dem Sultan zur Sanktion unterbreitet, und soll nunmehr die offizielle Mitteilung an die Mächte erfolgen.

— Zwischen Montenegro und der Türkei scheint sich in der That ein Separat-Abkommen gestalten zu sollen. Montenegro hat eingewilligt, die bestehende Waffenruhe bis zum Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes zu verlängern. Die Pforte hat die von Montenegro gestellten Bedingungen, daß die Proviantierung der cernierten türkischen Forts und Truppentheile nur unter Kontrolle Montenegros geschehen darf, nach viertägigem Zauder am Freitag acceptirt. Es herrscht somit zwischen Montenegro und der Türkei neuerdings Waffenruhe auf unbestimmte Dauer. Das günstige Resultat soll, wie von Petersburg aus verbreitet wird, hauptsächlich den Bemühungen des englischen Konsuls Monson zu verdanken sein.

— Von Russland aus wird Serbien nicht nur mit Soldaten, sondern auch mit Mönchen versorgt, an denen es übrigens durchaus keinen Mangel leidet. Hierher sollen abermals dreißig russische Offiziere von Tiflis aus nach Serbien abgegangen sein, um in die Armee einzutreten. Laut Bericht des Generals Tschernajeff sind am 30. v. Mts. 5 Hauptleute, 4 Oberleutnants, 13 Lieutenants gefallen und 3 Oberst-Lieutenants, 1 Major, 12 Hauptleute, 10 Oberleutnants und 15 Lieutenants schwer verwundet worden. Am 28. September sind 1100 Russen in Kladovo eingetroffen. Dieselben sind rasch uniformirt und dem Timok-Korps zugeteilt worden. Eine Batterie, welche nur von russischen Artilleristen bedient wird, ist am Dienstag nach Aleksinac abgeschickt worden.

Berliner Viehmarkt vom 6. October 1876.

Es standen zum Verkauf 125 Rinder, 1007 Schweine, 437 Kälber, 413 Hammel. Der Antrieb war durchweg gering und der lokale Bedarf, der während der Ziehzeit sehr schwach gewesen, zeigte sich lebhaft. — Rinder nur durch 2. und 3. Qualität vertreten, wurden zu je 45 bis 47 resp. 32—34 M. per 100 Pf. Schlachtwieght in nicht zu langer Zeit geräumt. — Bei Schweinen blieb von geringerer Waare ein wenig zurück, während bessere Stücke um so leichteren Absatz fanden; der Durchschnittspreis stellte sich je nach Qualität auf 50—60 M. pro 100 Pf. Schlachtwieght. — Kälber wurden in sehr schneller Zeit zu sehr guten Preisen verkauft. — Große Hammel fehlten; die Käufer mußten sich daher mit geringerer, wenn auch schlachtabarer Qualität begnügen und bezahlten dieselbe gern mit 18—19 M. pr. 45 Pf.

O'Connor trug seine gewöhnliche ernste Ruhe und Fassung zur Schau, als er unter dem Vorwand, vor der frühen Abreise mit seinem Freund noch einen Spaziergang unternehmen zu wollen, mit diesem das Wirthshaus verließ, wo, wie schon bestimmt, der Reisewagen sie in einer halben Stunde erwarten sollte.

Die Dorfkirche schlug fünf, als sie die Landstraße verliehen und nach dem Kampfplatz ihre Schritte lenkten, wobei O'Brien den Kasten mit den Pistolen trug. Ringsum herrschte noch tiefe Stille, und selbst nur aus wenigen Häusern und Hütten der Landleute wirbelte durch den Regen der Rauch zum Himmel empor, indeß ihnen, ihren Wünschen gemäß, Niemand auf ihrem Wege begegnete.

Kaum waren sie angelangt, so hörten sie auch schon einen Wagen heranrollen, der gleich darauf hielt, und dem drei Männer entstiegen — die beiden Offiziere und ein Arzt, den Philippus aus Fürsorge mitgenommen.

Steif und förmlich begrüßten sie sich aus der Ferne, und ohne Zeit zu verlieren, schritten die Secundanten an ihre Obliegenheiten, märschierten die Entfernungen ab, untersuchten und luden die Pistolen und reichten sie den Gegnern.

(Fortsetzung folgt.)

seine ernsten Züge, als er erfuhr, daß Philippus, wenn auch nach längerem Weigern, seine Horde angenommen.

Während O'Brien's Abwesenheit hatte der Oberst das Terrain in der nächsten Umgebung des Dorfes untersucht, und eine von hohen Hecken umgebene Wiese gefunden, die ihm für seinen Zweck sehr geeignet schien. Als er noch seinem Freunde diesen Platz genauer beschrieb, ward ihnen Kapitän Bouverie gemeldet, der ihrem vorher ertheilten Befehle zufolge in ein anderes Zimmer geführt war, wohin sich auch der Major begab. In einer kurzen, förmlichen Unterredung wurden von den beiden Selundanten alle erforderlichen Verabredungen und Bestimmungen getroffen, Schlag 5 Uhr des folgenden Morgens für die Zusammenkunft bestimmt, und nachdem Bouverie sich noch hatte die Stelle beschreiben lassen, wo diese stattfinden sollte, entfernte er sich, ohne auch nur einen Versuch zur Aussöhnung der Gegner gemacht zu haben, der, wie er wohl wußte, hier vergleichbar gewesen wäre.

Trübe und düster brach der Morgen des verhängnisvollen Tages an, denn ein dichter Nebel fiel zur Erde nieder. Von Angst und Gewissensbissen aller Art gefoltert, hatte Kapitän Philippus die Nacht fast schlaflos verbracht und trat seinem Begleiter bleich und mit verstörtem Aussehen entgegen, als dieser ihn abzuholen kam. Oberst

Bekanntmachung.
Die Armen-Direction ver-
sammelt sich
Mittwoch den 11. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
auf dem Rathause.
Landsberg a. W., den 9. Oct. 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur anderweitigen Verpachtung der Er-
hebung des Vieh-Auftriebegeldes für Pferde
und Rindvieh auf den bietigen Viehmärk-
ten, auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis
leisten 1879, ist Termin auf
Mittwoch den 18. Octbr. er.,
Mittags 12 Uhr,

^{zu}
Rathause unten rechts,
anberaumt, und werden Pachtliebhaber ein-
geladen.
Landsberg a. W., den 6. Octbr. 1876.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ersatz-Reservisten erster Klasse aus dem
Fahrgange 1871 werden aufgefordert, ihren
Ersatz-Reservisten persönlich oder schriftlich
dem Bezirks-Feldwebel behufs Ueber-
führung in die Reserven zweiter Klasse zu
überreichen.

So lange die Ueberführung nicht be-
scheinigt ist, verbleiben sie in der ersten
Klasse.
Landsberg a. W., den 7. Octbr. 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Nachdem Herr Hoeffke seine Stelle
aufgegeben, in der Wachtmeister a. D. Herr
Zeige als Aufseher des Kirchhofs an der
Wormsfelder-Friedeberger Chaussee ange-
stellt worden. Hierbei bringen wir die
früher vom Magistrat getroffenen noch gil-
tigen Bestimmungen in Erinnerung:

- 1) Das Belegen der Grabhügel mit
Kästen darf nur durch den Todten-
gräber bewirkt werden.
- 2) Beplantungen der Gräber und
sonstige Arbeiten daran dürfen auch
durch die Angehörigen der Ver-
storbenen oder andere damit beauf-
tragte Personen ausgeführt werden;
es ist aber jeder, welcher an den
Gräbern etwas vornimmt, verpflichtet,
sich über seine Befugniß dazu und
über den erhaltenen Auftrag dem
Todtengräber gegenüber anzusehen,
widrigfalls dieser ermächtigt ist, ihn
vom Kirchhofe wegzeweisen.
- 3) Der Todtengräber wird für die ihm
übertragenen Arbeiten nach dem von
uns bestätigten Tarife bezahlt.

Landsberg a. W., den 7. Oktober 1876.
Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

Den geehrten Herrschaften zeige ich
hiermit an, daß ich die Pflege der Gräber
und Erbbegräbnisse unter Gewährleistung
sorgfältigster Ausführung übernehme.

R. Zeige,
Kirchhof-Aufseher.

Vicitation
des Neubaus eines Brunnens auf dem
Küster- und Schul-Gehöft zu Neuendorf,
veranschlagt auf 350 Reichsmark,
Mittwoch den 18. Octbr. er.,

Nachmittags 2 Uhr,
im Schul-Lokale dasselb.
Gemeinde-Kirchenrath und
Schulvorstand von Neuendorf.

Dreist, Pfarrer.

Mein zu Fichtwerder belegenes
massives Wohnhaus,
worin seit langen Jahren ein flottes
Material, Kurz- und Schnittwaren-Ges-
chäft, ebenso auch zur andern Hälfte eine
gangbare Fleischerei betrieben wird, bin ich
Willens, Verhältnisse halber sobald als
möglich aus freier Hand zu verkaufen.
Fichtwerder bei Döllensradung,
den 9. October 1876.

Wittwe Beeck.

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieftlich der Spe-
cialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt
Dresden. Bereits über 8000
mit Erfolg behandelt.

**Zur
bevorstehenden Saison
empfehle mein
bedeutendes Lager
in
Confection,**
als:
**Mäder, Pelerinen-Mäntel,
Paletots, Jaquets
(sackartig und anschließend) und
Jacken**
zu sehr
billigen Preisen.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

**Herzogl. Forst-Revier
Stolzenberg**
folgt die
Waldstren

Schulbezirk Ziegelei, Tagen 7,
Sonnabend den 14. d. Mts.,

Nachmittags 9 Uhr,
Schulbezirk Möllenberg, Tagen 49,

Sonnabend den 14. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle zur Selbstwerbung in
Kabinett von 0,25 Hektar öffentlich meistbe-
tend verkaufen werden.

Forstth. Stolzenberg, den 9. Oct. 1876.
Der Oberförster
Hitschbold.

Unterricht und Nachhilfe in
Mathematik &c.

wird ertheilt

Angerstraße No. 1, rechts.

Durch besondere vortheilhafte Einfäuse auf
der jüngsten

Leipziger Messe

bin in den Stand gesetzt,

Sämmtliche Waaren

enorm billig abzugeben, und empfehle ich mein

sehr grosses Lager

von

Kleiderstoffen
in allen Neuheiten.

J. M. Lubarsch Wwe.,

Markt No. 6.

Drillich - Säcke
aller Größen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Gustav Bodihn,
Markt No. 5.

Gebrannten Coffee zu 12 Sgr.,
sehr gut schmeckend,
empfiehlt

Julius Wolff.

Ein Kapital von 4000 bis 4500 Thlr.
wird auf ein schönes Bruchgrundstück zur
ersten, pupillarisch sicheren Hypothek zu
leihen gesucht. Von wem? erfahren Selbst-
verleiher in der Exped. d. Bl.

**breite rein leinene
Ziechen**
verkaufe jetzt à Elle
5 Sgr.
J. M. Lubarsch Wwe.,
Markt No. 6.

Damenkleider - Lüche,
einfarbig, gestreift und karriert,
Hemden - Flanelle
in den beliebtesten Farben empfiehlt billigst

Gustav Bodihn,
Markt 5.

**Korallenartige
Blumen - Nörbchen,**
Tafelaufsätze und Ständer mit Blumen-
und Pflanzenfüllung, sehr passende Geburts-
tags-Geschenke, bei
Rud. Forch, Markt 4.

Liliane,
vom Ministerium concessionirt, reinigt bin-
nen 14 Tagen die Haut von Leberflecken,
Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt
den gelben Teint und die Röthe der
Nase, starker Mittel gegen Flecken und
krophulöse Unreinheiten der Haut, à fl.
1 Thlr. halbe 15 Sgr.

**Bart-Erzeugungs-
Pomade,**
à Dose 1 Thaler,
halbe Dose 15 Sgr.

In 6 Monaten erzeugt
diese einen vollen Bart
schon bei jungen Leuten
von 16 Jahren. Auch
wird diese zum Kopfha-
wuchs angewandt.

Haarfärbemittel,
à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12½ Sgr.
färbt sofort echt in Blond, Braun und
Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dage-
wesene.

Enthaarungsmittel,
à fl. 25 Sgr., zur Entfernung der
Haare, wo man solche nicht gern wünscht,
im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden
Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Röthe und Comp. in
Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich
in Landsberg a. W. bei

C. L. Minuth.
Ein Ziegenbock steht zum Springen
Dammstraße 7.

Credit - Verein.
Zur Vorversammlung am

Mittwoch den 11. October er.,

Abends 8 Uhr,

**in
Weyrich's Lokal**
werden die Mitglieder freundlich eingeladen
und ersucht, wegen der Wichtigkeit der Sache
recht zahlreich zu erscheinen.

Arndt. Engellen.
A. Hauptfleisch. Loesch.

Morgen Mittwoch

Kaffee - Gesellschaft.

W. Berg.

Morgen Mittwoch
Kaffee - Gesellschaft,
wozu ergebenst einlade

Albert Sasse.

Zum Abendessen
**frische Fleisch-, Leber-
und Grüzwurst.**

Morgen Mittwoch

frische Wurst
und ein gutes Seidel Bier vom Fass bei
L. Hartstock,

Wollstraße 55.

Kaufmännischer Verein.

Wir bitten die Anmeldung der Lehr-
linge zum Unterricht schleunigst zu veran-
lassen.

Der Vorstand.

Über Land & Meer

Lohnender Handelsartikel für Gewerbetreibende aller Art.

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1877.

Mit einer Gratisprämie:

Fürst Bismarck, Kanzler des deutschen Reichs, in einem brillanten Druckbilde.

Preis: 40 Pfennig.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Haupt-Depots in den Buchhandlungen aller größeren Städte.

Der Handel mit diesem beliebten und billigen Volks-Kalender hat sich überall da als sehr lohnend erwiesen, wo ein lebhafter Verkehr stattfindet, bei Kramern, Tabakshändlern, auf Jahrmarkten, Messen, durch Portiers großer Fabriken, Dienstleute u. s. w. Besonders in den Monaten October bis Dezember gehört ein Kalender zu den gangbarsten Handels-Artikeln im Kleinverkehr. Jede Buchhandlung liefert den Deutschen Reichsboten an Wiederverkäufer mit Rabatt und nimmt am Ende des Jahres die nicht verkauften Exemplare zu Originalpreisen zurück.

Verlag von Behagen & Klaßing in Bielefeld und Leipzig.

Nur noch heute
und nie wieder einmal
werden die aus Concursen bestehenden großen Posten
Seidenband, Weißwaren, Gardinen, wollene Chamisols, Hemden, Jacken,
Strümpfe, Kopf- und Tailentücher, echte Sammeln, Patent-Sammeln, Spitzen,
Cravatten, Schleifen, Schleier u. s. w. zu gerichtl. Taxpreisen
bis Abends 6 Uhr, wo der Verkauf
geschlossen sein muß, verkauft.

Der Verwalter

im Hotel des Herrn Pasedag, Zimmer 4, 1 Tr.


Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und
Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem Ver-
kaufs-Lager von
**Zauber-Apparaten, Verirr-, Zur-
und Scherz-Artikeln**
eintreffe, und darauf aufmerksam mache, daß eine solche Ge-
legenheit zum Einkauf vortrefflicher Unterhaltungsspiele wohl
so leicht nicht wiederkehren dürfte.

245. Die Enthauptung. 30—100 Thlr.
Näheres weitere Annoncen und Zettel.

Hochachtungsvoll
Alb. Nolte.

Bei
Volger & Klein
in Landsberg a. W. ist zu haben:
Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.

Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebes-
verhältnisse im blühendsten Styl und in den
elegantesten Wendungen, nebst 12 Polter-
abend-Scherzen und Hochzeits-Gedichten.

Von **Gustav Wartenstein**.

Sechste verbesserte Aufl. Preis 1 Mk. 50 Pf.
Eine sichere Anleitung, sich Verwandten
und liebenden Personen mit Nichtigkeit,
Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mit-
zuteilen, liefert dieses Buch.

Seit d. 15. September habe ich in meiner
Augenklinik hier selbst eine besondere Abthei-
lung für arme heilbare Blinde errichtet.
Verpflegungssatz 2 Mark pro Tag. Aerzt-
liche Behandlung, Arznei u. s. w. unent-
geltlich. Aufnahme täglich 10 bis 1 Uhr.

Berlin, Leipzigerstr. 118. (act. 1175/9.)

Dr. K. A. Augenarzt, früher Auffenarzt

a. d. Prof. v. Graeischen Augenklinik. Berlin.

Feinste Sardellen
zu herab gesetztem Preise
empfiehlt **Julius Wolff.**

Magdeburger
Wein - Sauerfohl,
Victoria - Schäl - Erbsen
empfiehlt
Carl Klemm.

Sämtliche Schulbücher,
welche in den hiesigen und auswärtigen
Lehr-Anstalten gebraucht werden, sind dauer-
haft gebunden zu den billigsten Preisen bei
uns vorrätig. Gleichzeitig empfehlen wir
Schreib- und Zeichenbücher, Pappschalen,
Zeichnemappen, Stahlfedern, Bleifedern,
Tinte, Schreib- und Zeichenpapiere, Kantel,
Pineale, Reißzeuge, Stundenpläne, Aufgabe-
bücher, Notizbücher, Gummi, Etiquets &c.

Buchhandlung von
Volger & Klein,
Schloß- und Friedrichstrasse - Ecke No. 8.

Tuch zu Damenkleidern
in ff. Qualität und modernen Farben ver-
sende billigst berechnet. Proben kostenfrei.

Wilhelm Klugt,
Sommerfeld und Frankfurt a. O.

Stettin — Landsberg.
Zur schnelleren Expedition der Güter.
Kähne nach Posen nehme von heute ab
Güter nach Landsberg zur Fracht von

25 Pf. pro Ctr. entgegen.

Stettin, im October 1876.

Ludwig Klotz.

Ein Wohnhaus
nebst Stallung und einer großen Baustelle
an guter Lage ist Veränderung halber aus
freier Hand preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich ges. melden bei

H. Jsenburg

in Kriescht.

hat seinen großen Leserkreis im abgelaufenen Jahrgang wieder um
viele Tausende vermehrt und kann mit größerem Recht
das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie
genannt werden. Nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, ist
dieses Weltblatt zugleich die billigste bessere Unterhal-
tung und geistiger Anregung. Der neue, 19. Jahrgang wird in
reicher Abwechslung wieder die neuesten Gaben der beliebtesten
deutschen Schriftsteller bringen und alle Fragen der Zeit beprechen,
die den Gebildeten interessieren.

Man abonnierte auf den neuen Jahrgang bei der nächsten
Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Preis vier-
teljährlich nur 3 Mark. — Preis des Heftes nur 50 Pf. —
Jede Buchhandlung liefert
auf Verlangen No. 1 als Probe gratis.

Die liberalen Urwähler der Stadt werden
hiermit zu einer Besprechung über die
Wahlmänner-Wahlen
und zur Wahl von Vertrauensmännern für
die Urwahlbezirke auf
heute Dienstag den 10. October,
Abends 8 Uhr,
in das
Gesellschafts - Haus
eingeladen.

Das Wahl - Comité.

 Beste Oberschlesische
Stück - Kohlen,
 Würfel - Kohlen,
Engl. Schmiede - Kusföhren,
sowie

Preßkohlen (Briquettes),

bestes Bitterfelder Fabrikat,
offerire ich zu den billigsten Preisen frei ins Haus geliefert.

Naumann Pick's Eidam.
W. Liebert.

Gummi-Schuhmittel,
feinste für Herren.
(7183.) A. Hirschmann, Hamburg.

Jedes Quantum

weißen Käse

kaufst die Käse - Fabrik von

C. F. Hahn.

Frischer Sauerfohl

in bekannter Güte ist zu haben bei

Thiemann.

Ein noch

branchbares altes Pianino

wird zu kaufen gewünscht. Gefällige Ver-
kaufs-Offerten mit Preisangabe unter **A.**
W. K. jahr und baldigst erbeten, in der

Exped. d. Bl. abzugeben.

Unterricht im

Violinspiel

wird ertheilt

Probstei No. 5.

Ein Klavier ist zu vermieten

Ziegelstraße 6, eine Treppe.

Ein Dokument über 1000 Thlr. zur
sicheren Hypothek auf ein Grundstück in hie-
siger Stadt ist sofort zu cediren.

Näheres in der Expedition dieses Blat-
tes zu erfragen.

Die Kirmes - Feier

auf der
Kuhburg

findet wegen der vor 14 Tagen ungünstigen

Witterung morgen

Mittwoch den 11. October

statt.

Für guten Kaffee und guten Kuchen

wird bestens gesorgt.

Zum Abendessen

Karpfen und Alal.

Bon 4 Uhr Nachmittags das bereits

mehrach gewünschte

Familien - Tanzfränzchen

Um recht zahlreichen Besuch bittet

mit aller Hochachtung

F. Bettin.

**Landsberger
Actien - Theater.**

Dienstag den 10. October.

Zum 1. Male:

Großstädtisch.

Luftspiel in 4 Aufzügen von Dr. J. B.

von Schweizer.

(Letztes Werk des berühmten Verfassers.
Repertoirestück sämtlicher Theater Deutsch-
lands.)

Mittwoch den 11. October.

Zum 1. Male:

Der Veilchenfresser.

Luftspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Victor v. Berndt: Director A. Schirmer.

Donnerstag den 12. October.

Auf vielseitiges Verlangen zum 3. Male:

Ein Fallissement.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets sind vorher zu haben bei Hrn.

Carl Lenz (sämtliche Plätze der rech-
ten Seite des Theaters), bei Hrn. Carl

Vermann (sämtliche Plätze der lin-
ken Seite und des 2. Parquets).

In Vorbereitung: **Tante Therese.**

Die Danicheffs. Die Reise durch Berlin

in 80 Stunden.

Albert Schirmer.

Unser heute beiliegenden Prospekt zu

dem historischen Roman:

„Unterm Türkenjoch“

empfehlen wir ges. Beachtung. Die ersten

Hefte sind bei uns vorrätig.

Volger & Klein.

Produkten - Berichte

vom 2. October.

Berlin. Weizen 180—220 **M** Roggen

147—186 **M** Gerste 130—180 **M**

Hafer 130—168 **M** Erbsen 166—220 **M**

Rübel 71,0 **M** Leindl — **M** Spiritus

51,5 **M**

Stettin. Weizen 201,00 **M** Roggen

147,00 **M** Rübel 71,00 **M** Spiritus

49,90 **M**

(Hierzu eine Beilage.)

Landsberg a. W., den 10. October 1876.

Zur Kreistags = Vorlage, den Chausseebau betreffend.

Zum dritten Male in kaum Jahresfrist steht auf der Tagesordnung des Kreistages der Antrag, eine neue Chaussee zu bauen, nachdem dieselbe zweimal die Zustimmung der Versammlung nicht gefunden, vielmehr nur zu Debatten der Veranlassung gegeben hat, welche anscheinend zeigten, daß ein großer Theil der Kreistags-Mitglieder sich von dieser Frage ziemlich fern gehalten hat, und daß es zu einer Klärung der Ansichten darüber, was auf diesem wichtigen Gebiete des Begebaus in der nächsten Zukunft zu unternehmen und anzustreben sei, noch nicht gekommen ist. Es dürfte deshalb geeignet sein, von dieser Stelle aus in der Sache eine Anregung ergehen zu lassen und zwar vor allen Dingen zu erforschen, ob die vom Ausschuss beantragte Linie tatsächlich diejenige ist, welche zunächst in Angriff genommen werden muß.

Denn die die Vorfrage betreffenden Ansichten einiger Kreistags-Mitglieder, welche meinten, man müsse zunächst an Chausseebauten nicht denken, weil es erstens dem Kreise an Geld fehle und weil es ferner jetzt gerade noch nicht an der Zeit sei, da die Provinzial-Verwaltung die ja jetzt hierbei ein gewichtiges Wort mitzusprechen habe, noch nicht eine vollendete Organisation habe, würden nach unserer Meinung im Kreistage selbst schon genügend damit widerlegt, daß die Vorarbeiten zu einem Chausseebau im Allgemeinen einige Jahre in Aufschub nähmen, und daß es mir wünschenswerth sei, daß jene fröhlich fertig würden, als die Provinzial-Verwaltung geregelt sei, damit man dann schon mit einem reichlich durchdachten Plane an die Provinzialorgane herantrate; es sei ferner der Kreis durchaus in der Lage, die Mittel für das Unternehmen abzuwerfen, wofür schon der Umstand spräche, daß unsere Kreiskasse im Grunde schuldenfrei sei. Und selbst den Fall gehe, die Aufbringung der Kosten legte dem Kreise eine nennenswerthe Steuer auf, dann müßte dieselbe getragen werden in Abetracht der Wichtigkeit des Zweckes, in Abetracht des hohen Nutzens, die den guten chausseitren Wege gewähren.

Wie die Eisenbahnen im Großen, so schließen die Chausseen im Kleinen die Gegenden, welche sie berühren, dem Handel und Verkehr auf. Auf vielen Landwegen, selbst in den bewohntesten Theilen unseres Kreises, ist es in einem nennenswerthen Theil des Jahres kaum möglich, selbst mit leichtem Fuhrwerk fortzutreten; sobald im Herbst oder Frühling viel Regen oder im Winter viel Schnee kommt, ist ein Fahren mit irgend welchem schweren Fuhrwerk nicht möglich, der Nachzett gar nicht zu gedenken, zu welcher das Reiten dafelbst mit großer Gefahr für Fuhrwerk und Reisende verknüpft ist. Es ist Thatache, daß zu manchen Jahreszeiten nach vielen Orten unseres Kreises eine Fahrgelegenheit nur mit großer Mühe und großen Geldopfern aufzutreiben ist. Auch bei günstiger Witterung sind dafelbst die Leute gezwungen, mehr Pferde in Gebrauch zu nehmen, mit denen sie dann schließlich noch in doppelter Zeit höchstens die halbe Zeit forschaffen; Umstände, welche ein fast unüberwindliches Hinderniß für einen geregelten, ordentlichen Verkehr, für ein schnelles, regelmäßiges und leichtes Absetzen der durch die Landarbeit gewonnenen Produkte abgeben.

Ganz anders bei chausseitren Wegen, welche ein leichtes Fortkommen unabhängig von Jahreszeit und Witterung im Winter wie im Sommer, im Frühjahr wie Herbst, in der Nacht wie am Tage, mit leichtem Wagen, wie mit schweren Lasten ermöglichen, welche dem Verkehr in der Gegend, welche sie durchschneiden, ein ganz anderes Gepräge geben, ihm das Schwierige, Schleppende, Unsichere und Unberechenbare nehmen.

Doch genug von der Rücksicht der Chausseen, die ja anerkannt genug ist.

Gelegentlich mag hier noch auf zwei Punkte aufmerksam gemacht werden: Erstens liegt es in der Billigkeit und Gerechtigkeit, daß diejenigen Theile unseres Kreises, welche schon seit Jahrzehnten die Vortheile der ihnen vom Staat und vom Kreise gebauten Chausseen genossen haben und noch geniessen und dadurch in ihrem Wohlstand erheblich vorwärts gekommen sind, auch die

anderen in dieser Beziehung bisher stiefmütterlich behandelten Theile des Kreises dieser Vortheile theilhaftig werden lassen. Zweitens gehen wir jetzt einer Zeit entgegen, in welcher, wenn nicht Alles trügt, die Arbeitslöhne sehr billig werden. In den Fabriken werden viele Arbeiter entlassen, die nun wieder Beschäftigung auf dem Lande suchen müssen; es dürfte sich also wohl empfehlen, die Jahre, welche wir bis zum Wiederaufblühen des Handels und Gewerbes vor uns haben, zu unserm Zweck möglichst auszunutzen.

Wir kommen nun zur eigentlichen Frage, welche Chaussee wir zuerst in Angriff nehmen sollen; zu deren Beantwortung gewissermaßen ein kurzer Entwurf eines Chausseiplans des Kreises gehörte, wie ihn im Kreistage der Abgeordnete Nöstel, und zwar nach meiner Ansicht mit vollem Recht, als Beigabe zu der gemachten Vorlage forderte. Es drängt sich hierbei die Frage auf, ob es überhaupt nicht vielleicht an der Zeit sei, wie solches schon im Gubener Kreise gechehen und wie es in analoger Weise die Stadt Landsberg für sich jetzt thun läßt, von einem Fachmann einen Plan zur Chausseeführung des Kreises entwerfen zu lassen. Zunächst bedürfen wir freilich dessen noch nicht nothwendig. Es könnte jedoch sehr leicht dahin kommen, daß, wenn wir uns einmal, was leider erst nach vielen, vielen Jahrzehnten zu hoffen ist, dem in Frankreich bereits von vielen fortgeschrittenen Provinzen erreichten Ideale nähern, fast nur chausseitren öffentliche Straßen zu haben, um dann der Vorwurf gemacht wird, daß wir durch Ausgaben von wenigen Tausend Mark der späteren Generation ebenso viele Hunderttausend hätten ersparen können.

Beispielsweise läßt ein Blick auf die Karte es auffallend erscheinen, daß man die Berlinhainer Chaussee bis Gladow den vielen Windungen des Gladow-Kiezes hat folgen lassen, während der viel kürzere, annähernd gerade Weg nach Gladow über Heinersdorf geht und zumal diese beiden Ortschaften mit dem Herzen der Stadt noch günstiger verbinden würde, sobald die Absicht, eine Straße von der Wollstraße nach dem Schießgraben und von da nach der Heinersdorfer St. durchzulegen, ausgeführt ist. Die Aktiengesellschaft hatte damals selbstverständlich die Absicht, mit möglichst wenig Geld und Mühe die Verbindung mit Berlinhain herzustellen, ohne daß ihr noch andere Zwecke dabei oblagen; im Interesse des Kreises hätte es jedoch gelegen, möglichst vielen Orten, also auch Heinersdorf, die Vortheile der Chaussee zu verschaffen, zumal solches ohne Benachtheiligung einer anderen Ortschaft gegangen wäre. — Wenn seiner Zeit einmal Heinersdorf eine Chaussee zu verlangen berechtigt sein wird, wird man vielleicht bereuen, nicht eventuell mit einem geringen Zuschuß aus der Kreiskasse die Chaussee anders gebaut zu haben, was bei Vorhandensein eines ordentlichen Planes anscheinend sicher geschehen wäre.

Doch zum Kern der Sache: Gegenüber dem von einem Kreistagsmitgliede gemachten Vorlage, an Stelle des Baues großer durchgehender Chausseen lieber die einzelnen Ortschaften- des Kreises zu veranlassen, daß sie unter sich chausseitren Verbindungswege herstellen, und ihnen dann aus der Kreiskasse eine entsprechende Unterstützung zu gewähren, ist geltend zu machen, daß es Sache des Kreises ist, vor allen Dingen solche Verbindungen zwischen je zwei Orten zu unterstützen, welche möglichst vielen Ortschaften zu Gute kommen, das heißt Chausseen nach Ortschaften, auf welche sich recht viel Verkehr sammelt. Letzteres aber zu entscheiden, ist gerade für unsern Kreis nicht schwer. Die Stadt Landsberg nimmt den Vorrang ein. Sie ist vielmal größer, als jeder andere Ort des Kreises; sie liegt ungefähr im Mittelpunkt desselben: in ihr bestehen die größten Handelsniederlassungen; auf ihrem Markt setzen die Landleute fast des ganzen Kreises ihre Erzeugnisse an Vieh, Getreide und Gemüse um, um dafür Kleidung, Materialwaren und andere Bedürfnisse einzutauschen; in Landsberg befindet sich der Hauptbahnhof, zu welchem die meisten nach außerhalb gehenden Produkte gebracht werden; das Haupt- Post- und Telegraphen- Amt; das Landrats- Amt, mit welchem die Kreisangelegenheiten aus den entferntesten Orten zu thun haben; der Kreistag; das Kreisgericht, fast die einzigen Apotheken, die Aerzte

des Kreises. Und solcher Dinge ließen sich noch viele aufzählen, die für die Bewohner fast aller Orte des Kreises ein Interesse schaffen, sich öfter als nach irgend einem anderen Orte, nach der Stadt zu begeben. In zweiter Linie wären noch Dühringshof und Zantoch zu nennen, als Ortschaften mit Bahnhof und Telegraphen- Station.

Entsprechend diesen, von jener anerkannten Thatache sieht man denn auch, daß alle bisherigen Chausseen des Kreises ihren Endpunkt in Landsberg haben, und würde sich also in erster Linie darum handeln, zu ermitteln, welchen Bezirk eine solche Verbindung noch fehlt. Da zeigt denn ein einfacher Blick auf die Karte, daß der Stern von Chausseen, welcher von Landsberg ausstrahlt, zwei große Lücken hat, die eine nach Osten in die Gegend mit den Orten Pollychen, Lippe, Alexanderdorf u. s. w., woselbst für's Erste der Theil vom Bruch nach Bahnhof Zantoch zu bauen sein dürfte; die andere nach Südwesten. Nach dieser Seite hin liegen durch den Lauf der Warthe die Verhältnisse so, daß eine einzige Chaussee nicht ausreicht; sondern der Bezirk zerfällt in zwei Theile, einen westlicheren am rechten Ufer mit den Orten: Landsberger Holländer, Gocce, Ober-Gennin u. s. w., woselbst eine in die alte Chaussee etwa bei Dühringshof oder bei Klein-Marwitz einmündende Straße zu bauen wäre; und in einem südlicheren mit den Orten Blockwinkel, Gulam u. s. w.

Diese drei Bezirke wären es also, welche zunächst darauf Anspruch erheben könnten, vom Kreise dieselben Vortheile einer chausseitren Verbindung mit der Stadt zu erhalten, welche den übrigen schon längst gewährt sind.

Für die Entscheidung der Frage, welcher der drei Bezirke den Vorzug verdient, ist entscheidend 1) die Verhältnisse der bisherigen Wege; sie sind freilich in allen drei sehr schlecht, am besten jedoch wohl noch im Westbezirk; 2) die Dichtigkeit der Bevölkerung; der Kreis wird natürlich die Gegend bevorzugen, wo er unter gleichen Kosten möglichst vielen seiner Einwohneren einen Vortheil verschaffen kann; in dieser Beziehung dürfte der Ostkreis zurückstehen; 3) die Erwägung, was schon sonst auf Kreisstoen für die einzelnen Bezirke geschehen ist; da ist zu beachten, daß für den Ostbezirk erst vor einigen Jahren beim Bau des Niedersammes eine große Ausgabe gemacht ist; 4) die Erwägung, welche in früheren Zeiten fast allein maßgebend war, ob die Chaussee dem durchgehenden Verkehr zu gute kommt, eine Verbindung mit einem Nachbarkreise herstellt; dieses träfe zu bei dem südlichen Bezirk, der ja auch jetzt in seiner ganzen Länge von der Königswalder Poststraße durchschnitten wird. Wenn auch hierauf kein Hauptgewicht mehr zu legen ist, wenn auch nach anscheinend glaubwürdigen Angaben wenigstens 90—95 p. C. aller so zahlreichen Fuhrwerke, welche ohne von der Schweriner Chaussee zu kommen, die Kanalbrücke passieren, dem Binnenverkehr des Kreises angehören und höchstens 5—10 p. C. dem durchgehenden, so muß man dieses Moment doch auch nicht ganz außer Acht lassen.

In Erwägung aller dieser Gründe dürfte man zu dem Schluß kommen, daß entsprechend der Vorlage eine Chausseelinie nach Süden von Landsberg in der Richtung auf Königswalde zuerst in Angriff genommen zu werden verdient. Noch ist dabei zu bemerken, daß die Ausgabe für diesen Bau eine absolut nicht hohe sein wird; sie wird höchstens den vierten Theil der Kosten der jetzt fast vollendeten Verneuehener Chaussee betragen.

Also frisch aus Werk zur Schaffung eines neuen Stücks Kulturarbeit!

Fort- und Volksbildung in der Neumark.

XXVIII.

Schwiebus, 5. October. Die zu gestern Abend auf Veranlassung des Kommerzienrath Kümpler zusammengetretene Versammlung hörte den Wanderlehrer Keller über „Ziel und Zweck der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ sprechen, und konstituierte sich im Anschluß hieran als Verein für Volksbildung. Die vorläufige Mitgliederzahl beträgt 30; das provisorische Komitee, welches die Statuten entwerfen soll, besteht aus dem Dr. med. Gütter, Fabrikant Gütter und Arbeiter Günzel.

Meseritz, 6. October. Donnerstag den 5. d. M. Abends hielt Wanderlehrer Julius Keller einen Vortrag über „Ziel und Zweck der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“. Zutritt war jedem gestattet, und es war die Beteiligung in der That eine außerordentlich rege. Der Vortrag wurde sehr günstig aufgenommen und hatte zur Folge, daß sich jogleich ein Volksbildung-Verein konstituierte, der 113 Mitglieder zählte, die unter dem Vorsteher des Rechtsanwalt Dr. Hirsch zusammtraten. Weitere Vorstands-Mitglieder sind Rendant Schmidt, Kaufleute Gehner und Rothe, Bäckermeister Wünsche, Kreisschul-Inspektor Erfurt, Buchdrucker Matthias, Kreisrichter Schmidt und Uhrmacher Merkel.

Landsberg = Soldiner Wahlkreis.

Landsberg a. W., 9. October. Nachdem nun mehr der 20. d. M. als Tag für die Wahlmänner-Wahl feststehend erachtet wird, ist es Zeit, daß die speziellere Bewegung für die einzelnen Bezirke ihren Anfang nehmen. Indem wir konstatieren, daß für unsere Stadt morgen Dienstag Abend dem entsprechenden werden soll, machen wir die ländlichen Wähler ganz besonders darauf aufmerksam, sich bei Zeiten über

Actien-Theater.

Der zweite Sonntag in der Saison brachte eine neue Posse: „Verfehlter Beruf“, von Emil Pohl, Musik von R. Bial. Wir halten diesen Griff der Direktion für glücklicher, als den mit „Goldene Berge“, weil in derselben doch wenigstens eine gewisse Tendenz zu erkennen ist. — Der Verfasser zieht mit Geschick die uralt menschliche Schwäche aus Licht, jedes kleine oder mittlere Talent zum Range eines Genies so lange zu erheben, bis die Erkenntniß vom Gegenthilfe eintritt, der Genius ermattet und, meistens rämpontiert, die Flügel senkt. — Dass der Verfasser bei dieser Aufgabe als Massenarbeiter auftritt und zur Bedeckung der därtigen Aktion statt eines Musterknaben gleich mit drei ein aufwartet, wird man in einer Posse begreiflich finden. Pohl läßt seine Candidaten durch die größere Hälfte des Stücks die wunderbarsten Sprünge einer allerdings landläufigen Pseudo-Genialität so lange machen, bis er die Enttäuschten, — die nebenbei zur gutgearteten Künstlersorte gehören, — bis auf den durchaus unverbefreiten Mimen, — dem praktischen Erwerbe — der Arbeit wieder zuführt. Die Maler, Dichter und Schriftsteller des ersten Bildes sind im vierten Bild zu Materialisten, Juristen und Profuristen geworden, — echten spießbürgerlichen Typen, die an Langweiligkeit nichts zu wünschen übrig lassen, aber jedenfalls — gute Bürger sein

werden. — Da man übrigens den Steuerzahler im modernen Staate ungefähr so haben will, so könnte man in gewissem Sinne diese neue Posse tendenziös nennen.

Bei der Aufführung begegneten wir im Wesentlichen denselben Kräften wieder, die vor 8 Tagen „Goldene Berge“ auf ihre Schultern genommen hatten. — An der Spitze Herr Worms (Strille), wie immer ganz bei der Sache, — ein vortrefflicher Komiker, — ihm sekundirend Fräulein Krebs (Flora Herwig) mit seinem Spiel, und leider dito Stimme, eine Künstlerin, die sich trotzdem durch Fleiß und natürliche, künstlerische Gaben peu à peu die Gunst des Publikums erwerben wird, — wie der Sonntag Abend erwies. — Die Herren: Haupt (Tannwald), Niedermeyer (Wedemann), Hubert (Bornekamm), Linke (Schüssel) fanden sich mit ihren Rollen durchaus gut ab, — Herr Linke reüssirte mit einem glücklichen Couplet und krummen Beinen sogar außerordentlich, — und Frau Maertens (Mutter) und Fräulein v. Lüne (Tochter) griffen mit bekannter Routine in die Aktion ein. — Die andern Rollen sind Lückebücher. — Das Publikum erwärme sich zusehends und nahm schließlich die Posse außerordentlich freundlich auf. Ob die Beifallsbezeugungen immer an die richtige Adresse gelangten, ist allerdings eine andere Frage; darin geht Publikus seinen eignen souveränen Gang — Ozon.

ihre Kandidaten zu einigen. Wir bitten sie dringend, sich durch die mancherlei Manöver, welche aus gegnerischer Seite durch Versprechungen und Drohungen leider nach wie vor der neuen Aera) immer noch geübt werden sollen, nicht irre in ihrer Überzeugung, daß die liberale Partei zugleich die wirkliche Stütze des Staates und der Regierung machen zu lassen. Aus den verschiedenen Beispielen, wie groß die Furcht auf dem Lande in dieser Hinsicht, können wir nicht unheimlich sein. Aus Dühringshof, dem Mittelpunkt eines reich bevölkerten und frei gesinnten Theiles unseres Wahlkreises, war an den Landtags-Abgeordneten Rößel die Aufforderung zugegangen, dort am 15. d. Mts. einen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Nun ist aber der einzige Saal-Inhaber des Orts, Gastwirth Spehr, durchaus nicht zu bewegen, denselben zur Verfügung zu stellen: er meint durchaus, daß ihm ein solcher Schritt schaden könne!! Wie wir hören, wird nun der Vorstand des liberalen Vereins vorzugsweise im Interesse jener Wähler einzelne Theile des betreffenden Rechenschaftsberichts drucken und verbreiten lassen. Ende voriger Woche hat das Gesamt-Wahlkomitee den Aufruf zur Wiederwahl, der voriger Nummer beilag, überall verändert. Gleichzeitig ist ein sehr beachtenswerthes Flugblatt: "Liberalismus und Landeskultur" vertheilt worden, welches im Gegensatz zu den Agitationschriften der Deutsch-Konservativen den Beweis führt, daß bisher nur liberale Gesetzgebung und liberale Volksvertretung im Stande gewesen sind, die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes zu befriedigen.

Aus dem Soldiner Kreise schreibt uns unser B. Korrespondent vom 8. d. M.: Die Zahl der "Verlautbarer" der Kandidatur Granach ist von 19 auf 26 gestiegen. Von einer öffentlichen Agitation für Karre hört man nichts. Dagegen ist im liberalen Lager der heutige Sonntag ein äußerst wichtiger gewesen. In Bernstein sprach der Abgeordnete Rößel Nachmittags 3 Uhr in einer von etwa 50 bis 60 Personen besuchten Versammlung der liberalen Wähler über Kirchen und Schulen, sowie einen Theil der Verwaltungsgesetze mit großem Eindruck. Einstimmig ist dessen Wiederwahl beschlossen, sowie die des Abgeordneten Beleites. Den Vorsitz führte Dr. jur. Karo. Am Dienstag den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr, findet nochmals Versammlung im Tollenseschen Lokale statt.

Der Abg. Rößel unterzog sich ferner um 7 Uhr desselben Abends noch der Anfrengung, auch in Berlinchen zu sprechen. Die Versammlung, geleitet vom Mühlenbesitzer Jahn, zählte weit mehr als 100 Personen und war namentlich vom Lande stark besucht. Rößel's Bericht begann mit Hinweis auf eine Versammlung, welcher er in demselben Saale vor 9 Jahren beigewohnt, in

welcher Herr von Baerst als Kandidat zum Norddeutschen Reichstage auf die Ziele hinwies, welche eine nationale und liberale Partei nach Beendigung des Konfliktes sich stecken müsse und konstatiert, wie viel davon bis heute schon erreicht sei. Sodann gab er einen Rückblick auf die Tätigkeit des Abgeordnetenhauses in den letzten drei Jahren, mit spezieller Ausführung der Verwaltungsgesetze, Provinzialordnung, Verwaltungsgerichte Kompetenzgesetz; und sprach weiter über das, was nun zunächst zu fordern sei: Städteordnung und Landgemeindeordnung. Zum Schlus übte er treffende Kritik der Programme der konservativen Gegner. Der Vortrag wurde mit vielem Beifall aufgenommen; die Versammlung dankte mit einem Hoch auf den Abgeordneten Rößel. Einstimmig wurde nochmals die Wiederwahl von Rößel und Beleites beschlossen, und sodann die Liste für die Wahlmänner aufgestellt.

Vokal- und Kreis-Nachrichten.

— r. Am Sonnabend Abend zwischen 9 und 10 Uhr brannte eine der in der Lorenzendorfer Straße belegenen Scheunen ab. Dem Mehlhändler H. und dem Ziegeleibesitzer H. gehörig, war sie zum Theil mit Getreide, zum Theil mit Holz gefüllt. Neben die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. Es ist dies der fünfte Scheunenbrand in der heutigen Vorstadt und in diesem Jahre.

— r. Über den Diebstahl, der in dem Manufakturwaren-Geschäft der Frau L. hier ausgeführt wurde, erfahren wir Folgendes: Der betreffende Lehrling, 16 Jahre alt, seit 8 Wochen erst im Geschäft, hatte gleich am dritten Tage nach seinem Eintritt mit Unterschlagungen von Waren begonnen, und dieselben nicht bloß in der Kammer des Dienstmädchens, sondern auch — wie die am Freitag in Gralow und Frankfurt a. O. angestellten Recherchen ergeben haben — bei deren und seinen Eltern verborgen. Die Vermuthung, daß er hier mehrfach Pakete an seinen Vater, der von Profession Schneider, aufgegeben, war somit bestätigt. Der Gesamtwerth der bis jetzt aufgefundenen Sachen beläuft sich, wie wir hören, auf 2500 M., auch sollen nochmals baarem Gelde ca. 300 M. bei ihm vorgefunden sein.

— r. Aus der Kirchenrats-Sitzung (Hauptkirche) vom Freitag den 6. d. Mts. wird uns folgendes mitgetheilt: In Betreff der Wahl des Kirchhof-Inspectors wird der Bescheid des Consistoriums mitgetheilt, wonach nicht der Kirchenrat, sondern nur der Magistrat als Patron befugt sei, diese Stelle zu besetzen; da sich der Magistrat in diesem Falle der Wahl des Kirchenrates angeschlossen, so ist diesmal die Forderung des Consistoriums erfüllt; die Kirchenälteste erklären jedoch zu Protokoll, daß sie, um nicht aus einem schweigenden Zuständigkeit einen Präzedenzfall zu schaffen, nach wie vor der Ansicht seien, daß diese Befugniß unzweifelhaft

dem Kirchenrat und nicht dem Patron zustände. — Die Mittheilung der Jahresrechnung pro 1875 ergiebt: Einnahme 23,132 M. 24 Pf., Ausgabe 20,074 M. 64 Pf., Bestand 3057 M. 60 Pf., um welchen sich das Kirchenvermögen auf 47,797 M. 39 Pf. (1874: 47,739 M. 79 Pf.) vermehrt. — Zur Kenntniß kommt, daß in den nächsten Wochen eine Kollekte zur Abhöhe des Notstandes der evangelischen Landeskirche eingefasst wird; auch beschließt man, daß das unterm 9. September hier eingetroffene Hirsch geweiht einen Platz in dem Haupteingang unter dem Thurme erhalten soll.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Großen, 4. October. Die vereinigten Liberalen des Grossen-Züllichau-Schwiebuscher Wahlkreises stellen in einer dem "Großen Wochenbl." beiliegenden Ansprache "an die Wählner" als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl auf: den Rittergutsbesitzer Georg Caspar Kähne und den Beigeordneten und Fabrikbesitzer W. Schmidt — Sommerfeld.

Großen, 7. October. Gegenüber den neulich mitgetheilten liberalen Kandidaten für das Abgeordnetenhaus stellen die Deutsch-Konservativen — so meldet das "Berl. Tagbl." die Rittergutsbesitzer Schneider-Dögernschiß und v. Schierstedt, "beide ergebene Anhänger des Herrn v. Kleist — Negow" auf.

Sommerfeld, 3. October. Nach einer dem "Sommerf. Wochenbl." gemachten Mittheilung ist Anfangs voriger Woche beim Eisenbahnbau bei der Lebendfahrt zwischen Baudach und Gassen unter 8 Fuß Dicke eine heiße Begräbnisstätte bloß gelegt worden.

Aus der Provinz Posen.

Birnbaum, 3. October. Am vergangenen Sonntag wurde der frühere Rendant des Vorschuß-Vereins in Zirke, Prokurist Ludwig Busse, in das heilige Gerichts-Gefängnis zur Untersuchungshaft eingebrochen. Wie ich seiner Zeit gemeldet, hat der genannte Verein einen erheblichen Verlust erlitten. Zu wieweit hierbei Fahrlässigkeit oder Untreue die Verantwortung gegeben, wird im Gange befindliche Untersuchung wohl aufzuklären. Heute ist eine Gerichtskommission, der Staatsanwalt und ein Kassenbeamter aus Meieritz zur Feststellung des Thatbestandes nach Zirke gereist.

— Aus den letzten Wählner-Versammlungen der uns benachbarten posenischen Wahlkreise sind als Kandidaten zu verzeichnen: für Schönlanke (Chodziez-Eggerskau) Kultusminister Falk, Kreisgerichts-Direktor Lampke; für Zirke (Santer — Birnbaum) Rittergutsbes. Kiepert — Marienfelde. (Pos. 3.)

Mein Confirmanden-Unterricht beginnt für Knaben am 17., für Mädchen am 18. d. Mts.

Funke, Diaconus.

Am Freitag den 13. d. Mts. beginnt mein Confirmanden-Unterricht für die Knaben, und Sonnabend am 14. d. Mts. für die Mädchen, jedesmal um 11 Uhr Vormittags. Prediger Nothnagel.

Auction.

Mittwoch den 11. October er,

Vormittags 10 Uhr,

bei mir Güstriner Straße No. 8 auf den angezeigten Sachen kommt noch 1 Waarenspind mit Glashütern zum Verkauf.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Beachtenswerth!

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichsfortirtes Lager in

Wollwaaren,

als:

Taillen-Tücher, neuester Mode, in verschiedenen Mustern, Kopftücher, in Zephyr, Moos, Eis- und Gaffor-Wolle, Westen, gut anschließend, in allen Farben und Größen, Shawls, Cravatten und Halstücher, in Seide, Halbseide und Wolle, Unterbeinkleider und Hemden für Herren und Damen; ferner empfehle mein großes Lager in

Strick- und

Bigogne-Wollen

bester Qualität in allen Farben zu den billigsten Preisen.

L. Schmidt,

36. Luisenstraße 36.

Weisse Leinen,

die Elle von 4 Sgr. an, in ganzen Stücken noch etwas billiger, empfiehlt die Leinenhandlung von

G. Manasse.

Fritz Hinze's RESTAURANT.

Morgen Mittwoch den 11. October

frische Wurst.

Mein Nestlager in Knöpfen, Borten, Bändern und Schnüren wird zu

50 Prozent unter dem reellen Werth
bis Mittwoch Abend ausverkauft.

Auction.

Mittwoch den 11. October er,

Vormittags 10 Uhr,

bei mir Güstriner Straße No. 8 auf den angezeigten Sachen kommt noch 1 Waaren-

spind mit Glashütern zum Verkauf.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Beachtenswerth!

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichsfortirtes Lager in

Wollwaaren,

als:

Taillen-Tücher, neuester Mode, in verschiedenen Mustern, Kopftücher, in Zephyr, Moos, Eis- und Gaffor-Wolle,

Westen, gut anschließend, in allen Farben

und Größen, Shawls, Cravatten und Halstücher,

in Seide, Halbseide und Wolle,

Unterbeinkleider und Hemden für

Herren und Damen;

ferner empfehle mein großes Lager in

Strick- und

Bigogne-Wollen

bester Qualität in allen Farben zu den

billigsten Preisen.

L. Schmidt,

36. Luisenstraße 36.

Marinierte Heringe

empfiehlt

Adolph Klockow.

Rohe Caffees

von 10 Sgr. pro Pfund ab empfiehlt

Adolph Prömmel.

Ein schwärzunter Pudel hat sich am Sonnabend bei mir eingefunden. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei

Müller, Wall 30.

Auction.

Am Donnerstag den 12. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, sollen Richtstraße 20, im Laden, Kleider- und Glasspind, Tische, Stühle, Kommoden, 1 großer Mehlsack, 1 feine Damascener Doppelflinte, Taschenuhren und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hesse, Auctionator,

Gartenstraße 7.

Schafe sind zu verkaufen

Theaterstraße 16.

Eine Wäsche zum Waschen und Plätzen wird sauber und billig gemacht bei

Frau Stissel, Schloßstraße 8.

Eine Kiste Cigarren ist gefunden worden. Gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen beim

Schulze Böse in Wepritz.

Zwei ordentliche Arbeiter für Brauerei verlangt

H. Wendt.

Zwei Schneider-Gesellen, sowie einem Lehrling sucht

F. Kriens, Luisenstraße 38.

Für ein Waaren- und Handels-Geschäft ein gros in Stettin wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.

Gest. Adressen sollte man abgeben beim

Kaufmann A. Böhne hier.

Ein kräftiger Bursche zum Regelarbeiten wird sofort verlangt

Mühlenstraße 4.

Ich suche für mein Colonialwaren-Geschäft

einen Lehrling.

C. Pietz,

vormals R. Schroeter.

Ein Laufbursche wird sofort verlangt.

J. M. Lubarsch Wwe., Markt No. 6.

Ein anständiges Mädchen soll eine leichte Condition bekommen. Nähe Ausfahrt bei H. Pinner, Richtstraße 27, eine Treppe.

Für die Nachmittage wird ein anständiges Kindermädchen gesucht. Zu erfragen Friedebergerstr. 8, zwei Tr.

Ein Laden zu vermieten.

R. Koerste in, Richtstraße 19.

Eine Wohnung ist zu vermieten und kann sogleich oder zum 1. November d. J. bezogen werden

Güstrinerstraße 34 b.

Eine Stube mit Kabinett, Küche nebst Zubehör ist sofort zu vermieten und zu beziehen. H. Quilitz, Schloßstr., Luisenstraße.

Eine möblierte Wohnung ist sogleich zu vermieten Dammstraße 2.

Eine Schlafstelle mit auch ohne Kosten ist zu vermieten bei Stissel, Schloßstr. 8.

Für 5 — 8 Tage wird ein

Laden, Parterre-Zimmer oder dergl.

als Verkaufsstätte zu mieten gesucht. Gefällige Adressen mit Preisangabe bitte in der Expedition dieses Blattes unter A. N. 100 niedergzulegen.

Ein junger Mann sucht zum 1. November ein kleines möbliertes Zimmer in der Richtstraße, Brückenstraße oder am Markt.

Adressen abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.